



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier**

**Bunjes, Hermann**

**Düsseldorf, 1938**

Vorbemerkung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

## VORBEMERKUNG

Nachdem im J. 1931 mit dem „Dom zu Trier“ die Reihe der Kunstdenkmäler der Stadt Trier eröffnet worden ist, folgt nunmehr der zweite, den übrigen Kirchen gewidmete Band. Die Vorbereitung des Bandes hat sehr viel mehr Zeit in Anspruch genommen, als im ursprünglichen Plane lag. Dies lag einmal daran, daß die verschiedenen von der Unterkommission Trier herangezogenen einheimischen Kräfte durch ihre berufliche Inanspruchnahme anderweitig so gebunden waren, daß sie sich nur mit Unterbrechung der Aufnahme der Kunstdenkmäler widmen konnten, sodann aber daran, daß der Hauptbearbeiter vor Beendigung seiner Tätigkeit auschied.

Der berechtigte Wunsch von Stadt und Provinz, diese an ehrwürdigen Denkmälern so reiche Stadt in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Form in die Reihe der rheinischen Kunstdenkmälerbände aufgenommen zu sehen als Frucht der in erheblichem Maße aufgewandten Mittel, erhielt neuen Antrieb, als nach der Machtergreifung seitens des Reiches ganz allgemein die Beendigung der deutschen Kunstdenkmäleraufnahme in einem beschleunigten Verfahren gefordert wurde. Damals wurde bei der Provinzialverwaltung ein eigenes Dezernat für diese Aufgabe eingerichtet.

Für die Durchführung der besonderen Trierer Arbeiten erwies es sich sehr bald als notwendig, die bisherige Trierer Unterkommission neu zu ordnen, über deren Gründung, Werdegang und Zusammensetzung in der Vorbemerkung des Dombandes eingehend berichtet ist. Diese Neuordnung geschah in der Sondersitzung vom 11. I. 1936, in der der Vorsitz an den Dezernenten für die Kunstdenkmäleraufnahme der Rheinprovinz Dr. ZIMMERMANN überging, die örtliche Geschäftsführung in Händen des Oberregierungs- und Baurats HAUCH verblieb. Die übrigen Kommissionsmitglieder wurden durch ihre Eigenschaft als amtliche Vertreter bestimmt.

Die besondere Bedeutung des Trierer Bandes liegt in der reichen Fülle ältester und wichtigster Denkmäler, die hier zum großen Teil erstmalig eine eingehende Veröffentlichung erfahren. Klar wird damit die bedeutsame Stellung der Stadt Trier herausgestellt, die nicht nur den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens einer so großen, weit über die heutigen Grenzen nach Westen hinreichenden Diözese bildet, sondern die auch die entscheidende Rolle als künstlerische Vermittlerin spielt. Bis an die Wende des 14. Jh. laufen alle künstlerischen Fäden der gesamten Diözese in der Stadt Trier zusammen. Mit vollem Recht haben wir daher diese Kunst als eine „trierische“ Ausprägung innerhalb der deutschen Kunst bezeichnet, wie die Kunstgeographie von einem „trierischen Raum“ zu sprechen sich gewöhnt hat. Seit des großen Kurfürsten Baldewin Zeit geht diese Selbständigkeit der künstlerischen Entwicklung verloren.

Die Anlehnung an die Rheinlinie gehört nun zum unveräußerlichen politischen Programm der Kurfürsten von Trier. Die trierische Kunst gerät für die Folge in den Bann des Mittelrheines und des „Mainzer Raumes“.

Diese Entwicklung ist mit aller Deutlichkeit an den Trierer Kunstwerken abzulesen. Die Vorarbeiten dieses Bandes waren mit besonderer Sorgfalt durchzuführen. Es lag nahe, hierzu vornehmlich die bewährten örtlichen Kräfte heranzuziehen, die sich seit Jahrzehnten mit Erfolg um die Aufhellung der geschichtlichen und künstlerischen Vergangenheit bemüht hatten. Ihnen sei daher vor allem für ihre selbstlose Mitarbeit unser Dank gesagt.

Der frühere Leiter des Landesmuseums Prof. Dr. EMIL KRÜGER stellte als langjähriger Vorsitzender der Unterkommission seine Arbeitskraft in den Dienst der Sache. Nachdem er nach Erreichen der Altersgrenze ausgeschieden war, trat sein Nachfolger in der Leitung des Landesmuseums, Prof. Dr. WILHELM v. MASSOW, als Mitglied in die Unterkommission ein und unterstützte in gleicher Weise die Verfasser. Die örtliche Geschäftsführung hatte dankenswerterweise Oberregierungs- und Baurat HAUCH als Nachfolger des Oberregierungs- und Baurats BERGER übernommen.

Mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der Geschichte der Stadt Trier und ihrer Denkmäler hatte sich der frühere Leiter der Stadtbücherei Prof. Dr. GOTTFRIED KENTENICH seit Jahrzehnten in der eingehendsten Weise befaßt. Sein Name ist vor allem durch die große, im J. 1915 erschienene Geschichte der Stadt Trier für alle Zeiten mit der Trierer Geschichtsschreibung verknüpft. Für die Geschichte der einzelnen Denkmäler ist eine Fülle bisher unbekannter oder wenig bekannter Einzelheiten besonders zur Aufhellung der frühen Perioden von ihm zusammengetragen worden. Mit einer vorbildlichen Großzügigkeit sind die Früchte dieser Sammlung und der wissenschaftlichen Lebensarbeit des Gelehrten uneingeschränkt unserer Veröffentlichung zur freien Verfügung gestellt worden. Die von ihm herrührende umfangreiche Darstellung der untergegangenen Kirchen und Klöster konnte in die vorliegende endgültige Fassung weitgehend übernommen werden. In besonderem Entgegenkommen hat Prof. KENTENICH zuletzt auch die Druckfahnen mitgelesen und auch bei dieser mühevollen Arbeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Baurat FRIEDRICH KUTZBACH, der städtische Konservator, der sich seit einem Menschenalter um die Erforschung der mittelalterlichen Baukunst der Stadt Trier bemüht hat, der durch seine zahlreichen Ausgrabungen erstmalig auf die Bedeutung des frühen Trierer Kirchenbaues für die kunstgeschichtliche Forschung die Augen gelenkt hat, stellte seine zahlreichen in Plänen und Notizen niedergelegten Beobachtungen und Forschungsergebnisse für die Zwecke des Inventars zur Verfügung. Dabei durften wir uns auf knappe Darlegung der gesicherten Ergebnisse beschränken, um der großen von ihm geplanten Veröffentlichung nicht vorzugreifen. Das unter seiner Leitung aufgebaute Denkmalpflegeamt der Stadt Trier mit seiner Sammlung von Plänen und Lichtbildern stand jederzeit den Bearbeitern zur Einsicht offen.

Domkapitular Prälat Prof. Dr. NICOLAUS IRSCH, der bereits den Domband verfaßt hatte, stellte auch jetzt wieder seine Kenntnisse in den Dienst der Sache, indem er die

Bearbeitung einer Reihe von Kirchen übernahm. Leider verhinderten ihn Krankheit und dienstliche Inanspruchnahme, seine Kräfte so dem Werk zu widmen, wie es seinen Wünschen und ursprünglichen Absichten entsprach. Vornehmlich über die angesehenen und bedeutsamen Abteien St. Matthias, der er schon 1927 eine eingehende Monographie gewidmet hatte, St. Maximin und die Stiftskirche St. Simeon hat er einen reichen Stoff zusammengetragen, wobei er die mühselige Durchforschung eines ungeheuren handschriftlichen Archivbestandes nicht gescheut hat.

Dr. HANS LÜCKGER, von 1926 bis 1931 eigens mit der Aufnahme der Kunstdenkmäler der Stadt Trier beauftragt, schied vor Abschluß der Arbeiten aus. Er hatte sich vor allem nach einem weitergespannten, über die Aufgaben unseres Inventars hinausgehenden Plan um die Anfänge der Trierer Gotik und die Barockzeit bemüht. Zusammenfassende Darstellungen über die gotische Plastik und die Baugeschichte von St. Paulin in verschiedenen Zeitschriften liegen bisher als Früchte seiner sorgfältigen Studien vor. Von seinen Untersuchungen wurde die bauliche Entwicklung der Dreifaltigkeitskirche und die eingehende Darstellung der Formensprache und ihres Zusammenhangs mit der Baufolge in der Liebfrauenkirche mit aller Ausführlichkeit in die Veröffentlichung übernommen, während im übrigen der von ihm gesammelte Stoff bei der endgültigen Bearbeitung mitbenutzt wurde.

Diese endgültige Bearbeitung lag in den Händen von Dr. HERMANN BUNJES, der seit dem 15. 1. 1936 mit der Fertigstellung der druckfertigen Niederschrift beauftragt wurde. Seiner Tatkraft in vorderster Linie ist es zu danken, wenn alle Schwierigkeiten so schnell behoben und die aus den verschiedenen Händen stammenden, nach sehr verschiedenen Maßstäben angelegten Teile zu einer Einheit verschmolzen wurden. Eine Reihe von Kirchen mußten von ihm neu bearbeitet werden, bei anderen konnte er strittige Punkte vielfach durch eigne Untersuchung klären und nach dem heutigen Stande unseres Wissens zum vorläufigen Abschluß bringen.

Bei der Art der Entstehung des Werkes ist es selbstverständlich, daß die Anteile der jeweiligen Bearbeiter nicht mehr bis ins einzelne festgelegt werden können. Wir haben daher den Abschnitten die Namen der beteiligten Verfasser in ihrer Gesamtheit zugefügt. Jedoch machten die teilweise sehr umfangreichen Untersuchungen mehrfach Kürzungen notwendig, um den Band nicht unnötig anschwellen zu lassen und auf ein für den handlichen Gebrauch erträgliches Maß zu beschränken.

Die Pläne sind fast sämtlich Neuaufnahmen, die seit Jahren im Auftrag von Provinz und Stadt durch die Unterkommission Trier angefertigt wurden. Die Arbeiten wurden zum Teil durch Baurat KUTZBACH ebenso wie die der Städtischen Denkmalpflege dankenswerterweise betreut. Ihm standen dabei folgende Kräfte zur Verfügung: W. ADRIAN, C. DELHOUGNE, H. EWEN, HEINRICH, H. HOFFMANN, CL. MEHS. Die großen Bauten sind Aufnahmen des bei der Kunstdenkmäleraufnahme eigens angestellten Architekten FRANZ KRAUSE, der dabei mit gewohnter, rühmlich bekannter Gewissenhaftigkeit vorgegangen ist. Mit besonderem Dank verzeichnen wir das Entgegenkommen des städtischen Beigeordneten Stadtbaurats O. SCHMIDT und des Stadtbaumeisters O. VOGEL, die die Benutzung der städtischen Sammlung und die

Pläne der städtischen Hochbauabteilung großzügig gestatteten. Der gleiche Dank gebührt Oberregierungs- und Baurat HAUCH für die Benutzung der Plansammlung des Staatlichen Hochbauamtes.

Alle kirchlichen Stellen, an ihrer Spitze der hochwürdigste Bischof Dr. FRANZ RUDOLF BORNEWASSER, Generalvikar Dr. v. MEURERS und Dompropst P. MAUSE in Trier haben die Arbeit mit lebhafter Anteilnahme verfolgt und die Bearbeiter mit dankenswertem Entgegenkommen in jeder Weise unterstützt.

Den sämtlichen Pfarrern und Verwaltern der hier behandelten kirchlichen Denkmäler, deren Hilfe und Geduld vielfach in Anspruch genommen werden mußte, die ihre Kenntnisse gern zur Verfügung stellten, gebührt aufrichtiger Dank. Die Leiter der zahlreichen staatlichen, kirchlichen und städtischen Archive und Büchereien, die dauernd benutzt werden mußten, haben durch ihre Auskünfte die Arbeit wesentlich erleichtert. Insbesondere sind der Provinzialkonservator der Rheinprovinz, Graf WOLFF-METTERNICH, zugleich der Verwalter des Denkmalarchivs der Rheinprovinz, und der frühere wie der jetzige Direktor des Staatsarchivs zu Koblenz, Dr. SCHAUS und Dr. DERSCH, hier zu nennen. Weitgehende Förderung erfuhr der Bearbeiter durch den jetzigen Leiter der Stadtbibliothek Dr. A. RÖDER und den Leiter des Diözesanarchivs Dr. THOMAS in Trier. Einige archivalische Funde steuerte Studienrat Dr. H. SPOO bei. Über die Grabungen in der Abtei St. Matthias gab P. ANDREAS O. S. B. bereitwillig Auskunft. Museumsdirektor Dr. W. EWALD in Köln stellte eine Reihe von Abbildungen aus seinem noch unveröffentlichten Siegelwerk zur Verfügung. Für die Frühgeschichte der Kirchen verdankt der Bearbeiter vielfache Anregungen Studienrat Dr. J. STEINHAUSEN in Trier. Dr. H. EICHLER am Trierer Landesmuseum trug in dauernder Aussprache mehrfach zur Klärung schwieriger Einzelfragen bei.

Zum Schluß gebührt unser ehrerbietiger Dank dem Oberbürgermeister der Stadt Trier CHRIST und dem Landeshauptmann der Rheinprovinz HEINZ HAAKE sowie dem Leiter der Kulturabteilung Landesrat Dr. H. J. APFFELSTAEDT, ohne deren tatkräftige Unterstützung die Drucklegung und das Erscheinen des Bandes nicht möglich geworden wäre. Stadt und Provinz haben zu gleichen Teilen die Kosten sowohl der Bearbeitung als auch der Drucklegung getragen und so der Stadt Trier ein Denkmal gesetzt, das der Würde und Bedeutung dieser Stadt entspricht.

Bonn, im November 1937

PAUL CLEMEN

WALTHER ZIMMERMANN